Rauracia : Veröffentlichungen zur Landes- und Kulturgeschichte

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **76 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur
Fritz Bürgin von Läufelfingen. 1917–2003, in: Schweizerisches Künstler-Lexikon, Frauenfeld 1956.
Biographisches Lexikon der Schweizer Kunst. Zürich 1998.

Rauracia – Veröffentlichungen zur Landes- und Kulturgeschichte

Martin Leuenberger: Der dritte Rat am Wagen. Der Erziehungsrat des Kantons Basel-Landschaft und seine Geschichte. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft 2010. 160 Seiten, 29 Franken. – www.verlag.bl.ch

Als der neue Kanton Basel-Landschaft nach der Trennung von der Stadt ein eigenes Bildungssystem aufbauen musste, wurde mit dem Gesetz über die Organisation des Schulwesens von 1835 auch ein Erziehungsrat geschaffen. Dieser hatte unter anderem Verordnungen zu erlassen, sich um Lehrmittel und die Schulqualität zu kümmern und für zweckmässige Schulhäuser zu sorgen. Eine eigentliche staatliche Verwaltung, die diese Aufgaben hätte übernehmen können, gab es damals nämlich lediglich in Ansätzen. Die Reorganisation der Baselbieter Regierung im Jahr 1838 brachte dann aber bereits wieder das Ende dieses Gremiums.
Mit dem kantonalen Bildungsgesetz von 1911 bekam Baselland – nicht zuletzt auf Druck der Lehrerschaft – erneut einen Erziehungsrat. Im Jahr 2003 wurde dieser mit dem Berufsbildungsrat fusioniert und trägt seither den Namen Bildungsrat. An Kompetenzen wurden ihm im Schulgesetz von 2003 die Wahl der Lehrmittel und die Entscheidung über Lehrpläne und Stundentafeln zugestanden. Dies geht der SVP und der FDP seit einiger Zeit zu weit, sie wollen dem Bildungsrat auch die Entscheidung über die Lehrpläne entziehen und diese dem Landrat übertragen, wobei sie auch Sukkurs von einer Minderheit der Grünen im Landrat erhielten. Das letzte Wort in dieser Sache wird dieses Jahr das Volk haben. Vom Tisch ist der Vorschlag, dass der Landrat auch über die Auswahl der Lehrmittel entscheiden solle.
Diese Auseinandersetzungen um die Kompetenzen des Bildungsrates veranlassten Martin Leuenberger, von 1998 bis 2008 Generalsekretär der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und während des grössten Teils dieser Jahre auch Sekretär des Erziehungs- beziehungsweise des Bildungsrates, sich mit der Geschichte und dem Wirken dieses Gremiums zu befassen. Sein Buch «Der dritte Rat am Wagen» ist keine historisch gradlinig strukturierte Studie. Vielmehr tanzt der Autor eine Reihe von Pirouetten um seinen Stoff und führt uns dabei sukzessive von der Gegenwart in die Vergangenheit. Eine umfassende, sämtliche Details ausbreitende Geschichte der Institution «Erziehungsrat» wollte Leuenberger eingestandenermassen auch gar nicht verfassen. Entsprechend hält er im Kapitel «Nachbemerkung und Dank» (S. 148) fest: «Der Text, so wie er vorliegt, ist das Ergebnis meiner subjektiven Annäherung. Mehr anzubieten als eine kurze Geschichte des Erziehungsrates, ist nicht meine Absicht. Wem etwas fehlt oder wer tiefer in die Einzelheiten vordringen möchte, die oder

der kann von ein paar Laufmetern handgeschriebener Protokolle des Regierungsrates und etlicher dicker Bände mit den Verfügungen der Erziehungsdirektion im Staatsarchiv gerne Gebrauch machen.» Zu Leuenbergers «subjektiver Annäherung» an den Stoff gehört, dass der Erziehungsrat nicht als isolierte Institution betrachtet wird, sondern immer wieder auch ein Streiflicht auf das jeweilige gesellschaftliche und kulturelle Umfeld geworfen wird. Im ersten, kurzlebigen Erziehungsrat der 1830er-Jahre waren führende Politiker tonangebend. Beim zweiten Anlauf Anfang des 20. Jahrhunderts scheint vor allem die Lehrerschaft eine Stimme erhalten zu haben. Heute sind im Bildungsrat, so Leuenberger (S. 29), «alle relevanten Kreise und Organisationen» vertreten: «die Parteien, die Lehrerinnen und Lehrer über ihre Amtliche Kantonalkonferenz, die Handelskammer beider Basel, die Wirtschaftskammer Baselland, die Gewerkschaften, die Kirchen. Er ist weder ein Instrument der Lehrerinnen und Lehrer, wie manchmal kolportiert wird, noch sind es nur Newcomer und Nobodies, die im Bildungsrat sitzen.»
Abgerundet wird das Buch durch je ein Interview mit Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli und mit alt Regierungsrat Peter Schmid, in denen die Situation nach 2003 und die Bedeutung des Bildungsrats im Zentrum stehen. Zudem findet man im Anhang eine Auflistung der Mitglieder des Erziehungs- bzw. des Bildungsrates von 1835 bis heute.

Martin Stohler

Aus unseren Gesellschaften

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Jahresbericht des Präsidenten für das Vereinsjahr 2010

I. Vorstandstätigkeit

Während sich der Vorstand im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen traf, hatte die Projektgruppe «Laufende Bilder» etwas mehr Termine. Wiederum wurde vieles auf dem elektronischen Weg behandelt.

II. Veranstaltungen

Da unser Verein bekanntlich auch auf der Ebene der Freiwilligenarbeit wirkt, sind manchmal die Ressourcen im Kreis eines Vorstandes begrenzt, der vollständig aus Mitgliedern besteht, die nicht Ruheständler sind. Die Konzentration der Kräfte – vor allem auch auf unser Filmprojekt – hatte zum einen die Konsequenz, dass weniger eigene Veranstaltungen angeboten wurden und dass anderseits auch Kooperationen gesucht wurden und auch künftig gesucht werden.

18. März : Vortrag im Staatsarchiv BL von lic. phil. Beat Stüdli zum Thema: Politischer Schnellkurs für die Baselbieter? Die politische Kultur im Baselbiet der 1830er- Jahre.

6. Mai: Besuch der Privatsammlung Eugen «Tschems» Häfelfinger in Sissach (im Anschluss an die Mitgliederversammlung).